

Baden im Spiegel seiner Gäste

Autor(en): **Münzel, Uli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **72 (1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baden im Spiegel seiner Gäste

Uli Münzel (Herausgeber)

Salomon Hottinger

Die meisten Reiseberichte sind mehr oder weniger kurze Briefe, Reiseschilderungen oder Abschnitte in Bäderbüchern. Es gab aber auch Gäste, die ganze Bücher über Baden schrieben. Zu diesen gehört Salomon Hottinger (1649–1713), Arzt und Professor am Carolinum in Zürich. Sein Werk über Baden ist ein wichtiges Quellenwerk, weil es aus eigenen Anschauungen viele Einzelheiten in Baden schildert, so unter anderem auch die Einrichtung der Badegasthäuser.

Bibliographie: Thermae Argovia-Badenses. Das ist Eigentliche Beschreibung der Warmen Bädern des herrlichen in dem Argöw gelegenen warmen Bads zu Baden. Baden 1702.

Die Höff und Wirthshäuser anlangend, seynd diese nicht nur an und für sich gewaltige grosse, oft unterschiedenliche Gebäuw, die Gebäuw mit Tach und Gemach zum besten versehen, sonder auch die Gemächer selbst seynd mit allem nothwendigen, mit Under und Über versorget, die Zimmer, die Kuchen und Keller seynd mit allen, was zum Täglichen Gebrauch erforderet wird, außgerüstet. Man ist mit Tisch und Beth-zeug, mit Telleren, Schüßlen, Holtz und Kuchegeeräth sattam versehen. Wie viel, wie groß immer die ankommenden Haußhaltungen seyn möchten, wird derselben keine einichen mangels mit Fug und Recht sich zu beklagen haben. Sonderlich seynd die Höff in der That und wahrhaftige Höff, begreifen in ihrem Bezirck gantze Höff, haben rings umb dieselbigen her Gemächer und Bäder in großer Quantitet, können in denselben zu einer zeit losieren in die 100, 150, ja gegen die 200 Persohnen, und zum theil darüber, wie ein solches auß der Specification der Höffen, der Wirthshäuseren, der Gemächeren und Bädere leichtlich wird können abgenommen werden. Obwohlen aber die Zahl der Gemächeren und Bädere sich ändern, sonderlich aber vermehren kan, habe gleichwohl eine solche Specification mit fleiß, so genaw als müglich war, wie sie heut zu Tag anzutreffen, außführen wollen [...].

Weilen die Höff die grössere Gelegenheiten, welche sonderbahr auß verschiedenen Gebäuen, Häuseren, Gängen, Tächer und Plätzen bestehen, in welchen

mehrere Bäder anzutreffen, und mehrere Leuth beherberget werden können, als setze billichst dieselbigen den anderen Wirthshäuseren, ohne einich ander absehen, oder gefehrd und præjudiz vor. Auß erst gedachtem Grund setze under den Höffen vorher den Hinderen, als welcher die grössere Peripheriam, Bezirck und Umkreiß in sich begreiffet.

Dieser **Hinder-Hoff** liget umb etwas gegen Nidergang der Sonnen, an einem schönen lustigen Orth, nahe bey der Kirchen zu den Heiligen Drey Königen, und hat 29 unterschiedliche Gemächer, und so viel Bäder, die meisten Gemächer haben zwey und drey Zimmer, ihre eigene Kuchen, Keller, und was darzu gehört, drey, vier, und mehr Bether. Ebenes Fusses hinein gehet man zu folgenden Gemächeren: Als bald man in den Hoff kommt, kommt auf der rechten Seiten in den Vorschein das Gemach zum Strauß genannt. Wann man weiters, in den Hoff hinunder gehet liget auch auff der rechten Seiten das Friesen-Berglein, auff der Lincken das Greifflein, und vier Tritt höher das Krönlein, stracks vor sich aber auch etliche Tritt höher der Steinbock. Wann man von dannen ein wenig gegen das so genannte Zeit-Hauß hinab gehet ist auff der rechten Seiten desselben zusehen das Gemach zum Köpfflein genennet, auff der lincken Seiten aber das zu den Drey Königen. Wann man noch weiter hinab, und gegen der bekannten Matten zugehen wird, kommet man zu der Underen und Hinderen auf der rechten Hand ligenden Lauben. Vier Tritt höher hinauff aber ist das Ober- wie auch das Unter Neu-Gemach. Eine gantze Stegen hoch hinauff seynd folgende, meistens grosse und ansehnliche Gemächer, nammlich die Grosse Stuben. Die Schnecken-Lauben. Die Gast-Lauben. Zum Fälcklein. Der Adler. Das Alt-Hölderlein. Das Hinder-Hölderlein. Deß Herzogen Stuben. Das Hirtzlein. Deß Hertzogen Sälein. Das Engelein. Der Kleine König. Der Grosse König. In dem Zeit-Hauß ist ob dem Köpfflein das Pflüglein, und ob den Drey Königen das Mühlerad. Endlich ist auch noch eine Stegen hoch das Gemach zu der Hinderen Oberen Lauben genennet. Zwo Stegen und Gemach hoch seynd das Ober-Hölderlein. Item, Billard, Hertzogen Saal, Schlüsselein, und noch unterschiedenliche andere geringere Kammeren.

Der **Staad-Hoff** ist so wohl als der erst beschriebene Hinder-Hoff wahrhaftig ein stattlicher, ein der Ähnlichkeit des Nahmens nach Statt-messiger Hoff, sehr lustig, hinden-zu gegen der Limmath, vornenwärts gegen dem schönen grossen Platz, auf welchem der HeisseStein und das Frey-Bad ist gelegen. Hat zum wenigsten 17 grossen theil mit Kuchen, Keller, zwey oder drey Zimmer, die Zimmer mit drey, vier oder fünff Bether und anderen zu einer Baden-Cur Nothwendigkeiten stattlich wohl versehen.

Sollen aber dem begierigen Leser zu gutem nicht ermanglen diese Gemächer und Bäder, der Ordnung und Situation nach, Eines nach dem Anderen hervor

zubringen. Dieselbigen seynd mit nahmen nachfolgende: Ebenen Fusses hinein gehet man zu den Gemächeren, welche heissen. Glogg- und Glas. Zum Löwen und Bären. Und das zum Hirschen. Alle diese drey Gemächer haben ihren schönen Prospect gegen der Limmath, und den Kleinen Bädern. Das vierte auf dem ebenen Boden gelegene Gemach ist das König-stühlein, welches gegen dem Hoff hinauß siehet. Ein tritt vier hinauff gehet man zu dem Einhorn. Einer Stegen und Gemaches hoch seynd deß Wirths-Stuben. Der Paradeyß-Saal. Welche beyde vornen herauß gegen dem grossen Platz, und dem Frey-Bad sehen. Widerumb eine Stegen hoch hinauff, kommet man auff einen Gang. Auß diesem Gang gehet man in drey unterschiedenliche lustige Gemächer, welche alle gegen der Limmath hinauß sehen, und seynd das Gemach zum Grünen Saal, das zum Halben Mond und Sternen, und das zur Gilgen. Die überige Gemächer, welche auch eine Stegen hoch, seynd der Adler, der Greiff, der Newe Brunnen, und etwas höher die Obere Lauben, welche zwey letstere auch nächst an der Limmath gelegen. Endlich der Steinbock. Zwo Stegen hoch hinauff seynd der Strauß, und der Pfaw, welche zum theil vornen gegen dem Frey-Bad herauß ligen. Über erzehlte vollkommene Gemächer gibt es noch viel andere Kammeren hin und wider, welche extraordinarie ankommenden Gästen genugsamen Unterschlauff hergeben können.

Die Grosse Bäder zu Baden haben nicht nur Kleinere, dem gemeinen Mann gewidmete Wirthshäuser, auch nicht nur grosse und gewaltige Höff, von welchen biß dahin umbständtlich gehandelt worden, sonder es gibt andere, unterschiedenliche grosse und ansehnliche Wirths- und Gast-Häuser, welche mit aufnehmen vieler und fürnehmer Gästen, und schönen kommlichen Gemächeren den Höffen zum theil nicht viel nachgeben. Diese Wirths-Häuser heissen mit ihren eigenen Nahmen, die Sonnen, der Rappen, die Blumen, der Grosse und Kleine Bär, endlich der Ochsen.

An der rechten Seiten deß Staad-Hoffes, nächst bey dem Verenæ-Bad ist das nammhafte **Wirths-Hauß zu der Sonnen**, ist in wahrheit einem Hoff ähnlicher als daß es nur ein Wirths-Hauß seyn solte, in dem es würcklich in seiner Mitte einen schönen Hoff hat, zu den Seiten allerhand in ihrer Ordnung nach einanderen folgende Bäder, rings umb den Hoff herumb Galerien, oder Obere und Undere kommliche stracks an der Gemächeren ligende Gäng. Der zu der Sonnen gehörenden Gemächeren und Bädern aber seynd an der Zahl auff das wenigst Zwölff, meistens mit ihren zugehörigen eigenen Kuchen, Kellern, Zinnernen, Küpfernen Geschirren, Tisch- und Beth-Zeug, auch anderen für gantz vollkommene Haußhaltungen nothwendigen Sachen zum besten versehen. Dieser Gemächeren Nahmen seynd, wie sie in ihrer Ordnung nach einanderen gesetzt werden können, ungefehr folgende. Ebenes Fusses hinein ist die Gilgen, und das Egg-Gemächlein.

Eine Stegen hoch hinauff ist die Stuben, der Engel, das Bärlein, die Hirschen-Stuben, das Fälcklein, das Verborgnen-Gemach, und der Löw. Zwo Stegen hoch seynd, der Saal, die Rosen, der Adler, der Greiff, der Hirsch, der Pfaw, das Gürtlein, und das Sträußlein, sambt etwelchen anderen Kammeren mehr.

Hart an dem Staad-Hoff zur lincken Seiten unden an dem Freybad liget, das schöne, grosse **Wirths-Hauß zu dem Rappen**. Der Rappen hat ungefehr so wohl als die Sonnen 12 Bäder, und so viel, mehrentheils aber doppelte Gemächer, Stuben, Saal, oder Kammeren, sambt ihren Kuchen, Kellern, und dem zu dem Tisch, zum kochen, und Nachtläger, nothwenigem Geräht. Dise Gemächer haben ihr Außsehen theils gegen der Limmath hinauß, theils vorwärts gegen dem Frey-Bad herauß. Die Nahmen der fürnehmeren Gemächeren und Bädern seynd folgende: Ebenes Fusses hinein ist das Verborgnen Gemach, und der Hirsch. Einer Stegen hoch die Stuben, das Wölfflein, das Gänßlein, das Einhörlein. Zwo Stegen hoch ist der Saal, die Lauben, der Adler, das Räßlein, das Schlüsselein, und das Engelein.

Auff dem schönen, grossen und angenehmen Platz, welcher das Verena-Bad, das Fey-Bad, den Grossen und Kleinen Heissen-Stein, die darunder gelegene kostliche Brunn-quellen. Item, daß der gemeinen Bädern Meisters und Auffsehers tägliche Bewohnung, genent das Wächter-Häußlein, in sich begreiffet. Just vor dem Staad-Hoff über befindet sich das **Wirthshauß zu der Blumen**. Dieses Hauß zur Blumen, hat vier Haupt-Bäder und Gemächer, ist wegen seines kostlichen Wassers daß Nahmens Blumen gantz würdig. Der Nahmen der fürnehmeren, für gantze Haußhaltungen verordneten, wie auch aller anderen und geringeren Gemächeren sind folgende: Die Stuben, die Ober Stuben, der Saal, die Rosen, der Löw, das Äfflein, und das Öchßlein, samt anderen Gemächlein, welche für die in dem Kessel, oder gemeinen Blumen-Bad begriffenen Badergästen gewidmet seynd.

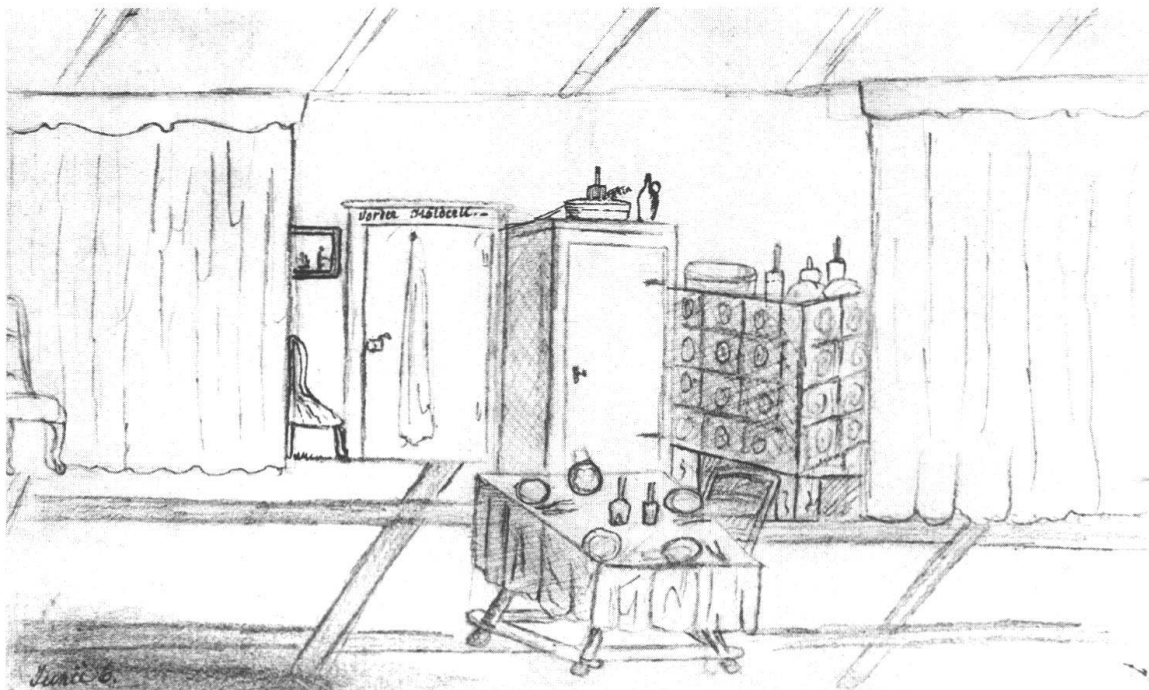
Hinder der Sonnen vor dem Hinderen Hoff liget an einer luftigen, offenen Straß das doppelte **Wirthshauß zu dem Bären**, der **Grosse**, und der stracks vor diesem über ligende **Kleine Bären**. Gleich wie dieses Wirthshauß an und für sich selbst lustig, auff offener Straß, und umb etwas erhöht ist, also hat dasselbige auch schöne, ansehnliche und kurtzweilige, mit allem wohl versehene Gemächer und Bäder, weder in Kuchen, noch an Tisch-Plunder, oder Betheren, wird in kein weiß noch weg einicher Mangel, weder den Pferden noch Menschen, dieselbigen Tag und Nacht, ja Wochen und Tag lang zubeherbergen sich erzeigen. Die Bäder und Gemächer bey dem Bären seynd folgende: Eben-fusses hinein gehet man zu dem Verborgnen-Gemach, und zu der Alten Stuben, und anderen Gemächeren auff dem Boden gelegen. Einer Stegen hoch ist die Vordere Stuben, das Fälcklein, das Neu Gemach, und der Alte Saal. Zwo Stegen hoch ist der schöne, grosse, lustige Obere Saal. Der Kleine Bären, welcher vor dem Grossen über sich befindet,

begreiffet in sich zwey hohe ansehnliche Gemächer, die genent werden, der Obere Kleine Bär, und der Undere Kleine Bär. Dero Bäder aber seynd mit den anderen Bären-Bädern under dem Grossen Bären gelegen.

Überig ist noch under den Wirthshäuseren zu Baden das **Wirthshauß**, welches von **dem Ochsen** seinen Nahmen empfangen hat, und vor andern auß höher gelegen ist, auch, wann man auß der Statt in die Bäder hinab gehen will, zu erst in das Gesicht kommt. Wie dieser Ochsen nicht nur eine andere Quell, sondern auch, nach etlicher Meinung, eine andere Würckung haben solle, als die Bäder in den Höffen und Wirthshäuseren, darvon wird unpartheyischer Bericht in dem anderen und Physicalischen Theil dieses Tractats außführlich mitgetheilt werden, sollen dißmahlen uns an gewöhnlicher Historischer außführung dieses Wirthshauses vergnügen. Auch der Ochsen hat ungefehr seine 12 Gemächer, und so viel Bäder, welche alle mit unterschiedenlichen Zimmeren, Kuchen, Kellern, und was hierzu nöhtig seyn mag, auff das netttest und säuberst heut zu Tag versehen. Dieser Gemächeren ist hernach folgende Ordnung: Auff Ebenem Boden ist der Under Saal, und das Eggstüblein. Eine Stegen hoch ist die Grosse Stuben, der Saal, das Jesus Kindlein, das Glas, und der Hinder Saal. Zwey Gemächer hoch seind das Vordere Gemach, der Engel, und der Güggel. Über jetz erzehlte Gemächer seynd erst neulich auff der anderen Seiten der Gassen erbawen worden zwey hübsche Lauben-Gemächer genent, welche mit allen darzu gehörigen Sachen auff das beste außgerüstet seind.

Biß hierher haben wir betrachtet die mehrere, auch fürnehmere Bäder, gemeinlich die Grosse Bäder genennet. Überig seynd noch mit wenigem zuberühren die **Kleinen Bäder**, welche ienseit der Limmath stracks vor den grossen Bädern über ligen. Diese Kleine Bäder seynd nicht minder, als die Grossen waren, sehr kräfttig und nützlich, aber an der Zahl wenig, nur etwan vier, nammlich, ein Gemeines, und drey Particular und Privat-Bäder, welche doch alle Requisita, Nothwendigkeiten und Kommlichkeiten haben, drey unterschiedenliche nächst an den Bädern ligende mit allem ehrlich versehene **Wirthshäuser**, das Wirthshaus **zum Engel**, das **zum Sternen**, und **zum Hirschen**. Auch in diesen Wirthshäuseren werden die Bader-Gäst freundlich empfangen, und umb ein gebührend Tisch-Gelt recht accommodiert und tractiert, es seye daß man sich verpflege, oder eines Hrn. Wirths Taffel gebrauchen wolle. Über das wird weder an dem Schröpfen, noch anderen in dem Baden dienlichen Sachen im geringsten kein Mangel daselbsten sich eräugen. Gleichwohlen weilen die Anzahl der Bädern sehr gering, können keine grosse Partheyen, Haußhaltungen, und Gesellschafftten in den Kleinen Bädern angetroffen werden, sonder mehrentheils gemeine Leuth, als da seynd von dem Land-Volck, auch underweilen durchreisende, und andere dergleichen

mehr. Solle deßwegen kein wunder seyn, wan schon der Unterscheid zwischen den Grossen und Kleinen Bädern nicht geringer gehalten wird, als zwischen einer Statt und einem Marck-Flecken, oder Dorff, zwischen Statt- und Land-Leuthen, allermassen die Besizeren dieser Kleinen Bädern guten theils nur deß Land-lebens gewohnt seynd, sich nur ihrer Güteren, Äckeren, Räben, Hanff und dergleichen beheissen.



Vorderer Hölderlin. Vermutlich
im Hinterhof. Zeichnung von
Rudolf Heinrich Füssli, 1815.
Kunsthau Zürich.